

kann dabei helfen, unsere blinden Augen für das Jenseits und Diesseits zu öffnen.

### Wahrträume

Ich beginne mit *Wahrträumen*. Frau B. P. aus Baden-Baden schrieb mir am 20. 3. 24:

**W**ahrträume hatte ich schon als Kind. Davon ist mir besonders einer klar im Gedächtnis geblieben. Ich war damals 11 Jahre alt. Da träumte ich, der Bruder einer Schulfreundin sei gestorben. Ich stand allein auf dem Friedhof vor einem offenen Grab, über welchem eine Trauerweide hing. In dieses Grab sollte der Bruder gelegt werden. Diesen Traum erzählte ich tags darauf meiner Schulfreundin. Dem wurde aber weiter keine Beachtung geschenkt, da auch dem Bruder nichts fehlte. Aber schon nach einigen Tagen wurde der Bruder krank, und genau eine Woche nach meinem Traum kam er in das von mir gesehene Grab. Es war ein Familiengrab.

So könnte ich noch vieles niederschreiben. Mein Leben verläuft nach meinen Träumen. Ob ich Freude habe oder ob Schlimmes kommt, weiß ich vorher durch meine Träume. Als Beispiel bringe ich einen solchen aus neuerer Zeit, über den ich mich sehr aufregte.

Ich sah am 31. 8. 1919 im Traum bei einer mir bekannten Dame in deren Hausflur einen Sarg stehen, in welchem die jüngere von ihren beiden Nichten lag, aber frisch und gesund. Dagegen stand die ältere, in Grabgewänder gehüllt, mit todhaftem Aussehen vor dem Sarg und betete. Das Gebet war eigenartig. Es lautete: „Gedenke des Eins, Zwei, Drei, Vier, Fünf, Sechs und dann Sieben, Acht, Neun, Zehn, Elf, Zwölf und dann gedenke des Dreizehnten!“ Der letzte Satz wurde mit einer besonders wichtigen Betonung gesprochen. Darauf erhob sich die jüngere Nichte aus dem Sarg. Ich floh mit Entsetzen. Sie holte mich aber ein und küßte mich. Tags darauf erzählte ich der Tante der beiden meinen Traum, wurde aber ausgelacht. Sie sagte: „Im Gegenteil, da lebt Elli — die ältere Nichte, damals 23 Jahre alt — noch recht lange. Sie ist doch so glücklich mit ihrem Manne und ein so gesundes Menschenkind. Nach einigen Tagen machte ich einen Sonntagsbesuch bei jener Dame. Wortlos gab sie mir eine soeben eingelaufene Depesche. Ich las: „Elli heute morgen 5 Uhr plötzlich gestor-

ben.“ Es war der 13. September. Es herrschte damals eine furchtbare Grippeepidemie, und die junge Frau wurde binnen wenigen Stunden davon hinweggerafft.“

★

Frau Lehrer M. G. teilte mir am 16. 1. 24 mit:

**A**ls mein Mann 1911 nach P. versetzt wurde, sah ich in der ersten Nacht im neuen Ort im Traum in der Tür unseres Schlafzimmers die Gastwirtsfrau von G. stehen, von wo wir verzogen waren. Sie war sonntäglich angezogen, sah mich freundlich an und lachte dann. Aber aus dem Lachen wurde ein Grinsen, und ich sah ein Totengesicht. Genau 8 Tage später war sie tot.

Als am Anfang des Krieges ein junger Mann aus dem Dorfe noch gar nicht an der Front war, sondern in Barby zur Bewachung der Elbbrücke weilte, sah ich ihn im Traum tot liegen. Bald danach kam er an die Front und wurde dort nach kurzer Zeit verwundet. Seine Wunde war zwar nur klein, aber es kam Wundstarrkrampf dazu, und daran starb er.

Im November 1918 sah ich im Traum den Hausgiebel unserer Nachbarsleute, denen ein Sohn gefallen war. Auf dem Giebel stand ein schwarzes Grabkreuz. Auf dem Hausgiebel gegenüber sprang plötzlich in meinem Traum ein braunes Kreuz ruckartig heran. Daß das zweite Kreuz nicht schwarz war wie das erste, sondern braun, legte ich gleich richtig so aus, daß es kein Totenkreuz sei, sondern ein Kreuz, das der Hofbesitzer G. zeitlebens zu tragen habe. So kam es auch. G., während des Krieges eingezogen, wurde, schon nach Deutschland zurückgekehrt, durch unvorsichtiges Werfen einer Handgranate schwer verwundet. Der eine Lungenflügel wurde zerrissen. Lange lag er im Lazarett. Schwer arbeiten kann er nie wieder.

Ein alter unverheirateter Feldhüter, den ich in den letzten Jahren mit Lebensmitteln unterstützt hatte, bat meinen Mann, sein Testamentsvollstrecker zu werden und auch sein Begräbnis zu regeln. Lange Zeit danach sah ich im Traum ein Bett mit einer geblühten Bettdecke. Darauf lag ein schwarzes Herz, so groß, wie sonst die Grabkreuze sind, und darauf stand mit weißer Schrift der Name des alten Mannes und darunter 14. April 1916. Dieser Tag ist dann auch sein Sterbetag geworden.“